

Berichte über die Movendi-Bewegung in der Schweiz

IOGT Schweiz | Schaffhauserstr. 432 | 8050 Zürich
Tel. 044 300 30 45 | info@iogt.ch | www.iogt.ch
Redaktion: Alex + Flo Klee | Sierenzerstr. 72 | 4055 Basel
iogt-rundschau@gmx.net

Jahrestagung einmal anders

Corona wollte es so: Statt des gewohnten zweitägigen Arrangements im Thurgau fand die 129. Jahrestagung von [IOGT Schweiz](#) in einem ungewohnten Rahmen statt. Die statutarischen Geschäfte wurden bereits im Vorfeld auf dem Korrespondenzweg behandelt (Abstimmungs- und Wahlresultate siehe IOGT-Rundschau [2/2021](#)). Der mindestens ebenso wichtige soziale Teil einer solchen Tagung sollte aber dennoch nicht ersatzlos ausfallen, weshalb am 19./20. Juni 2021 zu einem Sommerwochenende in die Region Basel eingeladen wurde.



630 Jahre erlebte IOGT-Geschichte bringen diese Jubilarinnen und Jubilare zusammen: hinten v.l.n.r. Irène Bader (Beitritt 1971), Roy Kisseleff (1970), Bettina Sprich (1996), Paul Klee (1961), Heinz Pfister (1971), Ruth Nussbaumer (1950); vorne v.l.n.r. Walter Bader (1971), Werner Kron (1960), Ruth El Harouchy (1950), Rosmarie Fischer (1950) und Fridolin Fischer (1946).

Foto FL

Es sei wirklich wahnsinnig schön, sich endlich einmal persönlich wiederzusehen – mit dieser Feststellung eröffnete Landespräsidentin Priska Hauser-Scherer am Sonntag um 10:30 Uhr auf dem [Jugendland](#) in Allschwil die Tagung, und dem zustimmenden Nicken der

Anwesenden war zu entnehmen, dass alle dieses Gefühl teilten: Nach einem Jahr, in dem sich Kontakte oft auf Telefonieren, Mails oder Videokonferenzen beschränkten, genossen alle das physische Dabeisein- und Miterleben-Können.



Früher mass man sich bei den Pflingsttagungen in Schnur- oder Korbball und Staffettenläufen oder im «Sängerwettstreit». Heuer gab es ein IOGT-Boulesturnier (hier das Sieger-Duo Paul Klee und Heinrich Polt)...



...und eine nächtliche Domino-Runde. Dabei unterlag der offizielle deutsche IOGT-Vertreter Frank Lindemann klar; es gewann Juvente-Vorstandsmitglied Constantin Klee (r.).



Spaghetti-Essen im IOGT-Treffpunkt Metzterstrasse 16.



Landespräsidentin Priska Hauser-Scherer eröffnet den offiziellen Teil der Tagung unter freiem Himmel vor dem Freizeithaus auf dem Jugendland in Allschwil.

Fotos FL/ak/StK

Samstagsprogramm: Heiss, aber sportlich

Begonnen hatte das Tagungswochenende am Vortag mit dem IOGT-Boulesturnier unter den schattenspendenden Kastanien auf dem Basler Münsterplatz. Die Hitze verleitete einige der Teilnehmenden zu einem spontanen Bad im grossen Brunnen gleich nebenan. Anschliessend genossen die schon am Samstag ange-reisten Teilnehmenden aus der Romandie, dem Züri-biet und Norddeutschland sowie einige gastgebende Mitglieder von [IOGT Basel](#) ein gemeinsames Spaghetti-Essen im IOGT-Treffpunkt Metzterstrasse 16, gefolgt von einer spätabendlichen Domino-Runde.

Festlicher Rahmen auf dem Jugendland

Auf dem Jugendland hatten die fleissigen Helfer/innen des IOGT-Kinderverbands KiM – Kinder im Mittelpunkt auf der Wiese vor dem Freizeithaus die festlich geschmückten Tische unter einem Festzelt und im «Living Dome» aufgebaut, wo am Sonntagmorgen bei Kaffee und Gipfeli der Beginn des Programms abge-wartet werden konnte – Gelegenheit, sich zu begrü-sen und gegenseitig auf den neusten Stand zu bringen. Auch die Lautsprecheranlage von IOGT Basel war in-zwischen montiert, und der Jugendland-Fasnachtswa-gen wurde kurzerhand zur Rednerbühne umfunktio-niert.

Priska Hauser-Scherer stellte bei der Bekanntgabe der Resultate der schriftlichen Wahlen und Abstimmungen fest, dass die Beteiligung sehr hoch gewesen sei, was von Interesse und Anteilnahme zeuge. Sie freue sich auch, mit dem bewährten Vorstandsteam weiterar-beiten zu dürfen, und dankte für das mit der Wahl ausgedrückte Vertrauen. – Es folgte die Ehrung der Verstor-benen.

Fleischkäse aus dem Pizaofen

Während sich die Befürchtungen, es könne ein starkes Gewitter aufziehen, glücklicherweise nicht bewahrheiteten, war es schon bald Zeit fürs Mittagessen. Andrea Solari und ihr Küchenteam kredenzten im Pizaofen knusprig gebratenen Fleischkäse, Rollschinken und ein vielseitiges Salatbuffet. Einzelne Teilnehmende nutzten die Mittagspause auch für einen Erkundungsspazier-gang über das Jugendland-Gelände mit dem Freizeithaus, dem Mehrzweckpavillon, dem Sportplatz und der grossen Lagerwiese mit Feuer- und Wasserstelle.

Neues aus Deutschland

Nach der Mittagspause ging es weiter mit einem Gruss-wort der [Guttempler in Deutschland](#), das Frank Linde-mann (Gruppe «Initiative 2.0», Schwerin) überbrachte. Der Verband hat sich neue Statuten gegeben und die Strukturen verschlankt: Der Vorstand umfasst nur noch fünf Personen; die Ressortleiter/innen wurden abge-schafft. Corona war ein harter Schlag für die Sucht-selbsthilfe; aber mit den [SoberGuides](#) gibt es jetzt ein neues Angebot, um wieder auf der persönlichen Ebene Hilfe anbieten zu können. Vor der bevorstehenden Bundestagswahl befragen die deutschen Guttempler die Kandidierende aller Parteien über ihre Haltung zur

Forderung, das Verkaufsalter für alle Arten von Alkoholika auf 18 Jahre zu erhöhen.

Ehrungen für total 630 Jahre Mitgliedschaft

Einer der Höhepunkte jeder Jahrestagung war die Ehrung der Jubilarinnen und Jubilaren, von denen dieses Mal überdurchschnittlich viele begrüsst werden konnten. Dies lag einerseits am persönlichen Abholservice, wo gewünscht, und andererseits am Umstand, dass gleich zwei Jahrgänge (die Jubiläen der Jahre 2020 und 2021) geehrt wurden. Elf Jubilare wurden für 75, 70, 60, 50 und 25 Jahre Mitgliedschaft gefeiert. Ein Blick zurück in die Welt- und in die Guttempler-Geschichte zeigte, wie viel sich in dieser langen Zeit geändert hat – nur eins ist konstant geblieben: Die Treue der Jubilarinnen und Jubilare zu den Werten und Idealen der IOGT-Bewegung. Auf dem Gruppenbild versammelten sich somit stolze 630 Jahre der Verbandsmitgliedschaft; dafür gab es jeweils 2 Flaschen Bio-Traubensaft und die obligate Urkunde – sowie den wohlverdienten, lang anhaltenden Applaus. Ebenfalls gefeiert wurde bei dieser Gelegenheit das 25-Jahre-Jubiläum von Priska Hauser-Scherer als Präsidentin von IOGT Schweiz.

Forel-Preis an Helen Klee

Nach einem Dessert-Unterbruch mit Crèmeschnitten, Kuchenbuffet und Kaffee stand als letztes noch die – wie jedes Jahr mit Spannung erwartete – Übergabe des Wanderpreises auf dem Programm. Die Auguste-Forel-Plakette ging dieses Jahr an Helen Klee (Gruppe «Bergquell», Basel). In ihrer Laudatio betonte Landespräsidentin Priska Hauser-Scherer, die Preisträgerin habe – abgesehen vom früheren Präsidium von IOGT Basel – «vor allem Arbeiten ausgeführt, die weder Ruhm noch Ehre, dafür bei vielen Freude und Wohlbefinden brachten: das kann in Form von tatkräftiger Unterstützung von Kinder- und Jugendaktivitäten daher kommen. Helen Klee arbeitet generationsübergreifend, von den Kleinen bis zu den Betagten immer mit Blick auf das, was gerade notwendig ist.» Sie erinnerte weiter an das Engagement der Ausgezeichneten für das Wohnprojekt, das für die Absolventen der Therapie in der Gemeinschaft Smaragd eine Brücke in die Selbständigkeit schlug. Und nicht zuletzt verbinde man Helen Klee mit ihren Kuchen: «Kuchen, die zum Wohlbefinden von Kleinen und Grossen führen, und Kuchen, die ein Ausdruck von Lebensfreude und aktiver alkoholfreier Kultur sind.»

Es ist trocken geblieben

Nach diesem letzten Programmteil nutzten die Teilnehmenden die Gelegenheit, noch ein bisschen zusammen zu verweilen, bevor die allmählich dunkler werdenden Gewitterwolken das Zeichen zum Aufbruch gaben. Der Landesvorstand, dem die Kompetenz zur Festlegung des nächstjährigen Tagungsorts und -datums erteilt wurde, bat um Vorschläge. So ging eine ungewohnte, aber dennoch freudige, gesellig-feierliche Jahrestagung zu Ende.



Dank an Priska Hauser-Scherer für 25 Jahre Landespräsidium: von Vizepräsident Urs Kuhn gibt's Blumen.



Küchenchefin Andrea «Fajky» Solari lädt zum Kuchenbuffet. Die Crèmeschnitten gefallen nicht nur kulinarisch, sondern auch optisch – und dienen als Fotosujet.



Mit der Forel-Plakette, dem IOGT-Wanderpreis, wurde Helen Klee («Bergquell», Basel) ausgezeichnet.



Alles hat bestens geklappt: Geschäftsführer und Shuttle-dienst-Fahrer Oliver Meyer, hier mit seiner Frau Karalina.

Wild-West-Lager auf dem Jugendland

Traditionell in der ersten Schulferien-Woche findet auf dem KiM-Gelände in Allschwil das Sommerlager statt – diesmal hiess das Areal, entsprechend dem Lagerthema, «Camp Jugiwod».

19 Kinder und sieben JungleiterInnen verbrachten vom 5. bis 9. Juli 2021 mit dem Jugendland-Team zusammen eine regnerische Sommerlagerwoche auf dem [Jugendland](#). Unter dem Thema «Wilder Westen» hatten so einige lustige Dinge Platz: zum einen diverse Bastelideen wie Steckenpferde aus Poolnudeln,

Armbänder, Töpfen und Brennen im offenen Feuer, Seile drehen, Pfeilbogen bauen, den Totemstamm verzieren und vieles mehr. Zum anderen passten auch weitere Aktivitäten bestens zum Thema: Ein Linedance-Kurs unter professioneller Anleitung, Rodeoreiten, Hufeisenwerfen oder ein Melk-Work-

shop. Kulinarisch durften natürlich Tacos, Hamburger und Hotdogs nicht fehlen.

Am Mittwoch war Petrus ein Cowboy und liess – genau rechtzeitig für den Tagesausflug auf den Stutz, das KiM-Freizeitgelände in Therwil – die Sonne scheinen, so dass der kleine Pool bebadet werden konnte.

Unten: Wer hält es beim Rodeo am längsten aus? – Mitte: Wer wagt den Sprung ins kühle Poolwasser auf dem Stutz? – rechts: Linedance mit dem Jungleiter-Team.

Fotos StK



Höhere Suchtgefahr für Jugendliche in der Pandemie

Die Pandemie belastet die psychische Gesundheit von jungen Menschen. Heute gibt es mehr gefährdete Jugendliche und ihre Zukunftsängste könnten andauern. Die Suchtprävention ist gefordert, die Früherkennung und Frühintervention bei gefährdeten Jugendlichen zu stärken. Gesellschaft und Politik müssen ihre Chancen mit einem gesundheitsförderlichen Umfeld verbessern und sie vor aggressivem Marketing schützen.

Mehrere Studien berichten von starken Auswirkungen auf das psychische Wohlbefinden von jüngeren Menschen im Zuge der Pandemie. Fernunterricht, Beschränkungen bei Freizeitaktivitäten oder unsichere Zukunftsperspektiven hinterlassen ihre Spuren. Gewisse Entwicklungsschritte von manchen Jugendlichen waren nicht wie sonst möglich. In «normalen» Zeiten wenden sie oft gute Strategien an, um Belastungen abzubauen. Sie treffen sich mit vertrauten Menschen, gehen ihren Hobbys nach. Während der Pandemie gab es zahlreiche Ein-

schränkungen, welche die soziale Isolation oder Stress begünstigen. Wenn die Risikofaktoren wie Einsamkeitsgefühle zunehmen und gleichzeitig die Schutzfaktoren wie der Austausch im Freundeskreis abnehmen, steigt das Risiko von psychischen Problemen. Eine schlechte psychische Gesundheit erhöht auch bei Jugendlichen das Risiko für einen problematischen Substanzkonsum.

Pandemie schwächt ohnehin schon gefährdete Menschen

Die Pandemie ist für zahlreiche Menschen auch eine sozioöko-

nomische Krise und mit den Öffnungsschritten sind viele weiterhin gefordert, mit Unsicherheit oder Zukunftsängsten umzugehen. «Heute gibt es insgesamt mehr vulnerable Jugendliche und es wird wahrscheinlich auch in näherer Zukunft mehr geben», erklärt Liliane Galley, Leiterin Prävention von [Sucht Schweiz](#).

Einmal mehr sind besonders jene betroffen, die schon zuvor grösseren Belastungen ausgesetzt waren (z.B. psychische Vorerkrankungen, geringe familiäre Unterstützung, prekäre finanzielle Verhältnisse etc.).

Die Chancen, sich gesund zu entwickeln, sind in den letzten Monaten für viele gefährdete Jugendliche noch schlechter geworden.

Probleme früh erkennen und handeln als gesellschaftliche Aufgabe

Umso wichtiger ist es, jetzt auf allen Ebenen in die Prävention zu investieren. Sucht Schweiz sieht es als gesellschaftliche Verantwortung, für Lebensbedingungen zu sorgen, welche die Entwicklung junger Menschen fördern und ihnen soziale und berufliche Perspektiven eröffnen. Und wenn die psychische Gesundheit und die gesunde Entwicklung gefährdet sind, braucht es rasch Hilfe. «Eine der zentralen Herausforderungen der Suchtprävention heute ist die Früherkennung und Frühintervention bei gefährdeten Jugendlichen», betont Liliane Galley. Besonders Fachleute, die eng mit Jugendlichen zusammenarbeiten, müssen unterstützt werden, z.B. Schulsozialarbeit und Jugendarbeit, aber auch Eltern und Peers.

Konsumanreize jetzt nicht erhöhen

Gleichzeitig müssen Konsumanreize vermindert werden. Schon in «nor-

malen Zeiten» kurbeln Dumping-Preise den Konsum gerade bei Menschen mit kleinem Budget an. Sucht Schweiz ruft dazu auf, das Alkohol-, Tabak- und Geldspiel-Marketing zu überdenken. Denn es ist davon auszugehen, dass die Industrie mit der Lockerung der Schutzmassnahmen ihr Marketing verstärken wird – auch in Erwartung eines Nachholbedarfs. Hier braucht es Gegensteuer.

Jugendliche stärken

Ein für die Gesundheit förderliches Umfeld sowie die Stärkung von Resilienz und Schutzfaktoren sind in der Suchtprävention zentral. Im Sinne der Chancengleichheit muss der Fokus auf den besonders gefährdeten Gruppen liegen:

- Der Konsumeinstieg muss so lange wie möglich hinausgezögert werden. Je früher sich junge Menschen den Konsum von Suchtmitteln zur Gewohnheit machen, desto grösser ist das Risiko einer späteren Abhängigkeit.
- In einem Alter, in dem sich der Organismus und die Psyche in voller Entwicklung befinden, reagiert der Körper besonders

empfindlich auf Substanzen wie Alkohol, Tabak oder Cannabis.

Kinder und Jugendliche mussten sich in der Gesundheitskrise solidarisch zeigen. Nun gilt es, dass ihre Bedürfnisse ebenfalls solidarisch Beachtung finden. Es braucht die

- Einschränkung von Zugang und Attraktivität der Produkte, u.a. keine Dumpingpreise und keine Werbung, welche die Jugendlichen erreicht.
- Präventions- und Gesundheitsförderungsmassnahmen im schulischen und Freizeitbereich, um bei Jugendlichen die Schutzfaktoren zu stärken und Risikofaktoren zu vermindern.
- Unterstützung und Sensibilisierung von Eltern mit Kindern im Jugendalter.
- Unterstützung von Fachleuten zur Früherkennung und Frühintervention bei gefährdeten Jugendlichen.

Quelle: Sucht Schweiz

Nachrichten

IOGT in Basel besser vernetzt

Am 8. Juni 2021 wurde IOGT Basel als Mitglied des Vereins [«Stadtteilkonferenz Basel-West»](#) aufgenommen. Der Verein ist ein Instrument des in der Kantonsverfassung vorgesehenen Mitwirkungsrechts der Bevölkerung; ihm gehören knapp 50 in Basel-West domizilierte Vereine, Organisationen und Parteien an. An der Delegiertenversammlung stellte Stina Klee als Delegierte von IOGT Basel den Verein, seine Aktivitäten und das IOGT-Lokal an der Metzgerstrasse 16 vor. Die Aufnahme wurde einstimmig gutgeheissen.

An der anschliessenden Podiumsdiskussion zum Thema «Sicherheit von Frauen im öffentlichen Raum» mit Regierungsrätin Stephanie Eymann (LDP, Vorsterherin des Justiz- und Sicherheitsdepartements) wies Stina Klee auf die Rolle, die der Alkohol in diesem Zusammenhang spielt, hin.

IOGT-Basel-Statuten in Kraft

Die an der Mitgliederversammlung vom 29. Mai 2021 totalrevidierten Statuten von IOGT Basel (s. IOGT Rundschau 2/2021) sind per 20. Juni 2021 in Kraft

getreten. An diesem Datum wurden sie vom Landesvorstand von IOGT Schweiz mittels Ad-hoc-Beschluss am Rand der Jahrestagung in Allschwil genehmigt. Sie sind unter www.iogtbasel.ch/statuten einsehbar.

Selbsthilfzentrum Metzgerstrasse 16 Basel

Das Suchtselbsthilfe-Angebot im IOGT-Treffpunkt Metzgerstrasse 16 in Basel wächst: Nebst der eigenen [IOGT-Selbsthilfegruppe](#) – jeweils dienstags – ist das Lokal schon seit Jahren auch Treffpunkt dreier Gruppen der NA (Narcotics Anonymous), und zwar am Do, Sa und So-Morgen. Seit 1. Juli 2021 kommen drei weitere Nutzergruppen dazu: Am Sonntag- und Montag-Abend treffen sich englischsprachige Gruppen der AA (Alcoholics Anonymous), und ebenfalls am Sonntag-Abend findet ein englischsprachiges Meeting von Al-Anon, den aus AA hervorgegangenen Familiengruppen, statt. Diese drei Gruppen brauchten ein neues Lokal, weil das bisherige von der Besitzerin, einer Kirchgemeinde, umgenutzt wird. Allenfalls ergeben sich hinsichtlich des alkoholfreien Freizeitprogramms Synergien zwischen IOGT und Al-Anon.

«Bergquell» trotz Corona

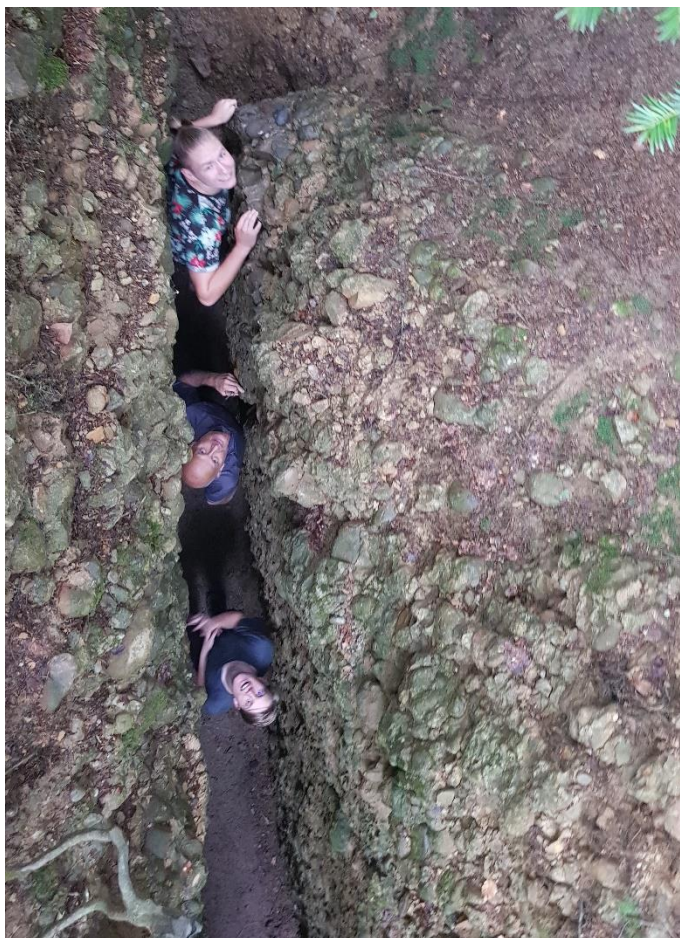
Pandemiebedingt viel später als üblich, am 29. Juni, führte die Basler IOGT-Gruppe «Bergquell» ihre Jahresversammlung 2021 durch. Präsident Bruno Jagher wurde dabei wiedergewählt. Corona hatte das Vereinsleben 2021 arg eingeschränkt: Nur 14-mal konnten die «Bergquell»-Mitglieder zusammenkommen. Andere Prioritäten galten bei der Selbsthilfegruppe: Dort wurde Prävention höher als Schutzvorgaben gewertet, so dass sich die Teilnehmenden 2020 insgesamt 35-mal trafen.

Unterstützung für Stutz-Sanierung

Die Sanierung und der Innenausbau des KiM-Freizeithauses [Stutz](#) in Therwil BL wird vom Abstinenten-Turnverein Basel (ATV) unterstützt. Die ATV-Generalversammlung vom 9. Juli in Riehen beschloss einen Beitrag von CHF 10'000. Die ATV-Mitglieder verbringen traditionell jeden Sommer einen Nachmittag auf dem Stutzgelände; heuer am 15. Juli.

Durchgezwängt und abgedampft

Das erste Halbjahr 2021 des IOGT-Wanderprogramms ist Geschichte. Der abschliessende Höhepunkt fand am 4. Juli im Zürcher Oberland statt. Nach einem steilen Aufstieg ab Wald ZH quetschten sich die Teilnehmer/innen durch den im August 1939 bei einem schweren Gewitter entstandenen, weitherum bekann-



Jonas Melcher, André Moser und Constantin Klee (v.o.) quetschen sich durch den Bachtelspalt.

ten [Bachtelspalt](#), eine bis zu 8 Meter tiefe Schlucht, deren engste Stelle gerademal knapp 40 Zentimeter breit

ist. Nach der Mittagsrast auf dem Bachtel mit schöner Aussicht über den Zürich-, den Greifen- und den Pfäfersee folgte der langgezogene Abstieg via [Täufelhöhle](#) nach Bäretswil. Dort, am original erhaltenen Bahnhof von 1901, wurde die [Dampfisenbahn](#) bestiegen, die die Gruppe im reservierten Polsterabteil auf den Gleisen der früheren UeBB (Uerikon-Bauma-Bahn) zum Zielort Bauma brachte, wo die Lok in der ehemaligen Basler [Centralbahnhalle](#) zum Stehen kam.

Das zweite Wandersemester 2021 startet am 13./14. August mit einer zweitägigen Durchquerung des Sardonamassivs (Start: Flims GR, Ziel: Elm GL, Übernachtung in der Mountain Lodge am Segnespass), danach folgen Sonntagswanderungen im Baselbieter Jura, im Südschwarzwald und im nahen Elsass (Details unter www.iogtbasel.ch/aktuell-aktive-freizeit/).

IOGT-NTO: Online-Kongresse wählen Präsidien

Der Kongress der schwedischen IOGT-NTO-Bewegung fand vom 28. Juni bis 4. Juli 2021 digital statt, umfasste aber neben den eigentlichen Sitzungen auch Workshops, Seminare, abendliche Konzerte und Partys, und im ganzen Land schalteten sich viele IOGT-Mitglieder und -Gruppen zu und trugen zum Programm bei.

Zum neuen Präsidenten von [IOGT-NTO](#) wurde Lucas Nilsson gewählt. Der 31-Jährige aus Malmö, die letzten zwei Jahre Vizepräsident, sagte in seiner Antrittsrede, die Abstinenz-Bewegung sei heute in einer einzigartigen Position, da der Alkoholkonsum vor allem bei jungen Menschen rückläufig ist: «Noch nie hat sich die Alkoholindustrie so bedroht gefühlt wie jetzt. Wir stehen



Lucas Nilsson, Präsident von IOGT-NTO iogt.se

an der Schwelle zu dem, was eine 'Revolution der Nüchternheit' sein könnte. Der Tisch ist gedeckt. Doch trotz aller Möglichkeiten braucht es auch jemanden, der die Ärmel hochkrempelt und etwas anpackt. Wenn wir erfolgreich sein wollen, müssen wir die Arbeit machen. – Für manche Menschen sind wir der Unterschied zwischen Freiheit und Knechtschaft. Wir sind wichtig, unheimlich wichtig.»

Als neues Vorstandsmitglied wurde zudem die internationale Movendi-Präsidentin, Kristina Šperková, gewählt.

Der Jugendverband [UNF](#) wählte das bisherige Co-Präsidium aus Jane Segerblom und Filip Nyman wieder. Ebenfalls wiedergewählt wurde Mona Örjes als Vorsitzende des Kinderverbands [Junis](#).

170 Jahre Movendi rennend feiern

Am 11. Juli 1851 wurde im amerikanischen Utica der «Order of Good Templars» gegründet, der heute [Movendi International](#) heisst, und am 3. Oktober wird jeweils der Welt-Alkoholfrei-Tag gefeiert. Aus Anlass des 170-Jahre-Jubiläums ruft Movendi-Präsidentin Kristina Šperková zur Aktion «We run Sobriety» auf:

«Wir feiern das Jubiläum in Bewegung. Wir laden Euch ein, mit uns zwischen dem 11. Juli und dem 3. Oktober 170 Kilometer zu laufen, radzufahren, zu schwimmen usw. Falls Ihr lieber Zumba, Karate oder Yoga macht, zählt die Stunden und macht es 170 Stunden lang. Teilt Eure Aktivitäten mit uns, schickt uns Fotos, empfiehlt uns spassige Sportarten, organisiert einen lokalen Lauf- oder Wanderanlass. Lasst uns zusammen feiern!»



Movendi für Junge: Sober Youth Tribe

Vier Jahre nach der gegen den Willen der westeuropäischen Jugendverbände durchgesetzten Auflösung des europäischen IOGT-Jugenddachverbands ACTIVE unternimmt [Movendi International](#) einen neuen Anlauf, Jugend-Aktivitäten zu bündeln, diesmal global: Mit einem Zoom-Meeting, das von jungen Mitgliedern (max. 30-jährig) aus Sri Lanka, Thailand, Kenia, Zimbabwe, Bosnien-Herzegowina, Schweden und Norwegen initiiert wurde, fiel am 5. Juli 2021 der Startschuss zum «Sober Youth Tribe». Laut Mitteilung von Movendi handelt es sich dabei um «eine neue Generation, die die Arbeit der internationalen Movendi-Bewegung vorantreibt, eine Vision für unsere Organisation hat und über unsere Themen reden will.»



WHO vor der Alkohollobby schützen

Die [WHO-Stiftung](#) wurde gegründet, um Mittel für die wichtige Arbeit der Weltgesundheitsorganisation (WHO) aus Quellen zu beschaffen, auf die die WHO selbst nicht zugreifen kann und soll – um ihre Mission, Glaubwürdigkeit und Legitimität zu schützen.

Bis im März 2021 stand die Alkoholindustrie zusammen mit der Tabak- und der Waffenindustrie noch auf der roten Liste, auf der jene Branchen aufgeführt sind, von denen die WHO-Stiftung keine Spenden und Geschenke annehmen darf. Im April dieses Jahres wurde jedoch eine Änderung dieser Politik vorgenommen und in aller Stille auf der Website der WHO-Stiftung veröffentlicht. Neu ist es der Alkoholindustrie erlaubt, der WHO-Stiftung Spenden zukommen zu lassen.

Sowohl Bevölkerungsgruppen als auch Forscher, denen die Unabhängigkeit der WHO am Herzen liegt, sind tief besorgt über diese Entwicklung. Denn es hat sich gezeigt, dass gesundheitsschädliche Industrien die Spenderbeziehungen für ihre eigenen Unternehmensziele ausnutzen: Gewinnmaximierung und Umgehung von Vorschriften zur öffentlichen Gesundheit. Wenn man der Alkoholindustrie erlaubt, der WHO-Stiftung Geschenke zu machen, schadet man der Glaubwürdigkeit, der Legitimität und dem Kernauftrag der Weltgesundheitsorganisation.



Die Alkoholindustrie wird die Gelegenheit nutzen, Spenderbeziehungen aufzubauen, um die Themen zu gestalten und festzulegen und um Zugang zur WHO zu erhalten, um wichtige Arbeiten zur Entwicklung der Alkoholpolitik zu behindern und zu vereiteln.

Aber die WHO ist wichtig, um die Gesundheit von Milliarden von Menschen weltweit zu fördern und zu schützen, heute mehr denn je. Um diese wichtige Aufgabe der Weltgesundheitsorganisation zu schützen, setzt sich die [Movendi](#)-Bewegung für eine Änderung der Schenkungspolitik der WHO-Stiftung ein. Die Alkoholindustrie gehört wieder auf die rote Liste. Der Alkoholindustrie muss es untersagt werden, mit der WHO-Stiftung, die ihren Sitz in Genf hat, in irgendeiner Form Spenderbeziehungen aufzubauen. Dies wird dazu beitragen, die Integrität, Unabhängigkeit und kritische Arbeit der WHO zu schützen.

Um dieser Forderung Nachdruck zu verleihen, kann der Vorstand der WHO-Stiftung unter dem Präsidium des Schweizer Thomas Zeltner, früher Direktor des Bundesamts für Gesundheit, per E-Mail aufgefordert werden, die Schenkungspolitik anzupassen und die Alkoholpolitik wieder vom Zugang auszuschliessen. Das Formular zum Verfassen einer E-Mail an die Stiftung findet sich unter <https://noindustryinterferencein-whof.good.do/protectwhof/redlistalcoholindustry/>.